



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 1. Daß Hautb vnd König seyn der Christlichen Kirchen/ ist der ander
Ehren-Titul vnsers Heylandt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)



Das sibende Capitel.

Der sechste Stern/

Oder Hochheit / der Cron des Gewalts der
Mutter **ODZEE**.

Das Maria die Mutter
Gottes ein Herrscherin über die
Catholische allein seligmachende
Kirchen seye.

die Himmel-Königin ihme solches zu
oberen geholffen / vnd anjeko sich dasselbe
mit ihme zu regieren vnd zu erhalten / er-
nemme.

J. I.

Der heilige Apostel Petrus hat
kein schöneren Namen auserlesen
können / den er den Kinderen der
Christlichen Catholischen vnd allein selig-
machenden Kirchen hätte geben können / als
das erste das eroberte Volk / vnd die Kirch/
das eroberte Königreich / genennt hat : dann
wann jemalen ein König gefunden worden /
der sein Reich mit Gewalt erobert vnd gewun-
nen. (a) so ist es vnser Heiland vnd Selig-
macher gewesen : dffer grosse Sighaffte Held/
hat weder Leib noch Leben gespart / damit er
zu einem guten End seine Sachen richten
künde (wie gleich zuvor geredt worden) wel-
ches Ursach gibt / ferners vnd weiters sei-
nem Königreich nach zudencken : dann
weil ein so fürnemmer Fürst dasselbige so
thwer erkauft hat / muß es zweiffels ohne
gar fürrefflich seyn : dem günstigen Leser
sol wolgefallen / wann er verstehen wird / daß

Ein Haupt vnd König seyn
der Christlichen Kirchen / ist der
ander Ehren-Titul vnser Hei-
lands.

I.

Des gleichwol im Anfang
nen beduncken möchte / das König-
reich des Salomons / welches
zuvor für der fürnemmbsten Figuren eine
Heilands genommen haben / wäre allein
nes zeitlichen vnd zergänglichlichen Lebens
wesen ; nichts desto weniger ein jeder / der
die Wort / die er von ihme selbst redt / recht
erwegen wird / in dem er sagt (b) (der All-
mächtig Gott habe ihn auff den Königs-
chen Thron gesetzt / damit er ihme ein Zeu-
gel auffbauere) daß der selbige junge Fürst
kein wichtigere Ursach gehabt habe ; als die
damit

(a) Cap. 2. (b) Sapientia cap. 92.

damit er von Gott die Weisheit (a) begehren könne; Ein jeder der bedenkt / wie sein Reich in einem strecken Frieden gelebt / was großes Glück und Heil im selbstigen gewesen / was für unaussprechliche Schatz und Reichthum ihm zugefallen / der wird zweifels ohne ihm einbilden und glauben können / daß das Ende dieses Reichs vil mehr Geistlich / als Zeitlich oder Weltlich gewe'n seye / daß auch Gott sein Vorhaben nicht haben wollen auff den Spizen des Bergs Moria oder in Palestina einschließen / sonder diser Materialischer Tempel des Salomons ein Acker des Geistlichen Gebäws / welches anders nichts ist / als die Kirch des Heilands / gewesen seye; welches aus dem jennigen desto besser wird zu verstehen seyn / wann die Gleichheiten / die zwischen gemeldtem Tempel Salomons / und der Kirchen des Heilands seynd / werden nacheinander vergestelt und erkannt werden.

2. Man vnder schiedliche Suet seynd im alten Tempel Salomons gewesen / dardurch er im meisten berühmt worden: solche werden auch in der Kirchen Gottes oder Geistlichem Königreich unsers Heilands auff fürerfficht gefunden: Das erste ist die Ursach / das Ziel und Ende / warum Salomon seinen Tempel auffgebaut habe: welches er im anderen Capitel der Chronicken auff die Weise erzehlet (b) Das Haus / daß ich begehre auffzubauen / ist nicht ein kleines Vorhaben / und schlechtes Wesen / dann Gott / deme zu Ehren solches sol geschehen / ist ohne Vergleichnus über alle Götter der Erden erhöhet; Wer wird dann derjenige seyn / der ihm ein Bau wird können aufführen / der seinem Stand gemäße seye; Es ist minder nicht / das man kein weiters Ziel und End zu einem Bau haben

kan / als wann man zu Lob und Ehren Gottes zu bauen begehrt: Nun aber in diesem übertrifft die Kirch des Heilands die alte Synagog des Salomons gar weit.

3. Das andere / dardurch der alte Tempel berühmt worden / ist der Stifter: dann ob gleichwol Gott den ersten Abriss darzu geben / so haben doch zweien fürerffliche Fürsten all ihr Kunst / Sorg und Geschicklichkeit denselbigen desto schöner auffzuführen angewandt: David hat zwar den Bau angefangen / abgetheilt / und die Materi lassen darzu führen und rüsten; ist doch die größte Ehr davon seinem Sohn Salomon / der ihn vollendet / zukommen (wie solches im anderen Buch der Königen (c) und im ersten der Chronicken zu lesen) sonderlich weil David (d) als ein dapperer Held und Kriegsmann sich stets im Kriegen auffhielt / ware ihm vil anständiger / daß er sich der Waffen gebrauche / damit er seinem Sohn sein Reich im Frieden verliesse und übergebe / als daß er selbst in vollkommenem Frieden und Ruh / die er ihm gemacht / fülle. Im übrigen / was finde man für ein Gleichheit zwischen dem König David und Salomon auff einer Seiten / und dem Himmlischen Vater sambt seinem eingebornen Sohn auff der anderen Seiten? dann dise seynd die einige Stifter vnser Christliche Kirch / vordenen wie mit der Wahrheit / neben dem H. Propheten David (d) selbst / sagen können (daß der Allerhöchste die Fundament derselbigen gesetzt habe) es ist zwar wahr / daß der Himmlische Vater das Vorhaben dieses fürerfflichen Gebäws seiner Kirchen von Ewigkeit her in seinem Geist gehabt / nichts desto weniger / weil er ein Gott der Kriegs-Heeren / und mit einem auführischen wider-spennigen Volck beschaffteget ware / hae-

(a) Ibidem (b) Cap. 2. Domus quam edificare cupio. (c) Cap. 17. & 22. (d) Psal. 16.



er die Ehr seines Adelichen Vorhabens dem Vater des Friedens / seinem allerliebsten Sohn übergeben.

4. Das dritte ist die Größe des Tempels: durch welche erstlich die weite des Tempels verstanden wird / welcher so weit gewesen seyn sol / daß man denselbigen in heiliger Schrift offtermalen einer Stadt vergleiche: Zum anderen / wird auch vnder dem Namen der Größe / die Zahl vnd Unterscheid der Aemteren / Gängen / Gemachen / die im Tempel waren / begriffen / wie auch die Bile der Dieneren / deren vilmalen über die sieben oder Achthundert gezehlt wurden. Wann ich aber meine Augen anfang auff die Christliche Kirchen zuwerffen / so gedunckt mich das alte Gebäw seye gegen dem neuen nicht mehr / als ein armes Hüttelein. Baruch der Prophet (a) hat solches wol verstanden / da er die Christliche Kirch vnder dem Namen Israel angeredet vnd gesagt hat (O Israel wie groß ist das Haus Gottes / wie ist das Ort seiner Besetzung so groß? groß ist die Herrschafft / vnd hat kein Ende / hoch vnd vnermesslich) Der Prophet Esaias (b) hat von weitem die Kinder der vnfruchtbaeren Rachel (das ist / die Christliche Kirch) gehört klagen / daß sie gar zu ein enge Wohnung hätten; vnd an einem anderen Ort (c) hat er bey guter Zeit die Synagog ermahnet / daß sie den Platz ihrer Hütten erweiteren / vnd die Teppich ihrer Wohnung ausstrecken solle / damit sie die Völcker / so von allen Orten her / das ist / wie er in einem anderen Dre meldet (d) die von Aufgang vnd Niedergang / von Mittag vnd Minacht kommen wurden / empfangen könde. Der Prophet Zacharias (e) hat auch in seinem Weiss gesehen / daß Jerusalem wegen der

Menge der Leuten / die darinnen wohnen wurden / ohne Ringmauren seyn würde. Der heilige Joannes (f) hatte in seiner Offenbarung den Engel gesehen / welcher im Schatten auff den grossen Wasserstrom Euphrates ausguffe / vnd sein Wasser ausmünet wurde / auff daß der Weg den Römern von Aufgang der Sonnen bereit wurd / was die Anzahl der Ambros-Leuten vnd Dieneren des Geistlichen Reichs vnd somit des Heilands betreffen thut / kan man leicht sehen / daß sie die Decembre vnd Diener der alten Synagog weit an der Zahl überreffen / vnd gleichsam der Zahl nach den Sternen des Firmaments zu vergleichen seyen.

5. Das vierde ist / die Stärke vnd Weite des Tempels: welcher so stark ist außgebaut worden / als wann er Ewig aufstehen vnd verbleiben müßte / vnd gleichsam mit seiner Weite alles böse Wetter vnderdrücke: aus diesen Ursachen vergleiche die heilige Prophet David (g) diesen Tempel der Stärke des Eingeborns / welches alle übrigen vnerünftigen Thieren Furcht vnd Schrecken einjagt: ist doch dieses alles nichts gegen vnser Kirchen gewesen: welche vns durch das vierde Königreich Danieles (h) daß die übrige Königreich stürzen wurde / kirgestelt worden: wie auch durch den eisernen Scepter des Davids der alle Völcker der Erden zu Grund richren wurde: Endlich auch / durch die Felsen des heiligen Evangelii (i) wider welchen die Potent vnd ganze Macht der Hölten kein einigmal Gewalt haben.

6. Das fünfte ist / die Höhe des Tempels: dann er auff Spizen zweyer hoher Bergen gebaut ware / welches die Verfass

(a) Cap. 3. (b) Cap. 49. *Dicant in auribus tuis filii sterilitatis tuae.* (c) Cap. 54. *Dilatatum tentorium.* (d) Cap. 13. *Ab oriente adducam semen tuum.* (e) Cap. 2. *Abiuro.* (f) Cap. 16. *Apocal.* (g) Psal 77. *Et edificavit.* (h) Cap. 2. (i) *Matth. 21.*

gewesen / daß die frembde Völcker (a) den Göttern Israel den Gott der Bergen / genennet haben. Wann der heilige Prophet Esaias (b) die Catholische Kirch anschawt / so sühret er / daß sie auff dem Gipffel der höchsten Bergen auffgerichte / vnd über alle Berg erhebet worden / also daß sie vil höher als die Synagoga vnd alles anders / was jemalen hoch gewesen / erhöhet seye.

7. Das sechste ist / die vnvergleichliche Schönheit des Tempels / die man so wol außwendig / als innwendig am Tempel sehen köndt: Ein Schönheit / welche dem heiligen Propheten David (c) Ursach geben / ohne vnderlaß nach der schönen Sion zu sincken / daß er kein grössere Freud zu haben begehret / als daß er stets dieselbige sehen köndt. Ich nenn diß ein vnvergleichliche Schönheit / wann sie mit anderen / als der schönen Stadt verlichet wird / welche von purem Gold vnd köstlichen Edelgesteinen auffgebaut / vnd welche der heilige Joannes (d) gesehen vom Himmel auff die Erden kommen; dann wann man von diser sagen wil / so muß man bekennen / daß der schöne Tempel Salomons / der allein ein Figur vnser Kirchen ware / allen sein Schein vnd Glanz verliere / wann er gegen vnser Kirchen gesetzt wird / oder ihr solle verglichen werden.

8. Das sibende ist / die vnerschätzliche Reichthumen des Tempels: wie man solches in vnerschiedlichen Orten der H. Schrift zu lesen findt: Aber man wolle ein wenig Bedult haben (e) so wil ich auffweisen / daß alles Silber vnd Gold des Königs Salomons gegen den vnmenschlichen Schätzen des Geistlichen Königreichs Messias nichts gewesen seye.

9. Das achte ist die Heiligkeit des Tempels: darumb er das Heilig der Heiligen genennet worden: welcher Nam nicht allein dem Tempel / sonder dem ganzen vmbliegenden Erdrich nach Meinung des Propheten Ezechielis (f) geben worden; nichts desto weniger so vil Gleichheit zwischen einer Figur vnd der Wahrheit / dem Schatten vnd dem Liecht / zwischen Himmel vnd Erden kan gefunden werden / so vil ist auch zwischen der Heiligkeit des Alten Tempels / vnd der Kirchen Gottes / welche Heilig vnd über Heilig ist / in der Person des Stiffers / in ihren heiligen Sacramenten / vnd insonderheit in dem Allerheiligsten Sacrament des Altars / in ihren Dieneren / löblichen Gebräuchen / vnd allem Christlichem Volck / daß der vnderbarliche Leib des Heilands ist.

10. Das letzte ist sein Ehr vnd Glori: weil diser Tempel vermassen in der gangen Welt berühmt gewesen / daß so gar die Heyden / die sonst die Juden für ein armes schlechtes Volck gehalten / haben bekennen müssen / daß diser Tempel das schönste Gebäu der gangen Welt gewesen seye: ich aber höre den Prophet Esaiam (g) dem neuen Volck Gottes / vnd seiner Kirchen versprochen zu seyn / sie werde die Ehr vnd das Wunder der zukünftigen Welt seyn: vnd den Prophet Aggaum (h) sie versichern / daß die Glori vnd Ehr des anderen Haus (der Christlichen Kirchen) vil andert vnd grösser als die Glori vnd Ehr der Ersten seyn werde. Diß alles seye zu grösserem Lob vnd Ehr des süßen Jesu gelaagt / welcher ein König vnd Fürst dieses Geistlichen Königreichs ist / daß er zu einem ewigen Heil seiner Auserwehleten auffgerichte hat.

§ 2

11. Diß

(a) Cap. 3. Reg. 20. (b) Cap. 2. (c) Psalm. 136. (d) Apoca. cap. 20. (e) Cap. 10. (f) Cap. 28. Omnis finis eius in circuitu Sanclum Sanclorum est. (g) Cap. 60. Potnam te in Superbiam saculorum, Heb. in gloriam saculi. (h) Cap. 2.



11. Dis ganze Gespräch / ist allein dahin angesehen / damit wir aus selbigem sehen köndten / über was für ein Königreich die Glorwürdige Jungfrau ein Königin vnd Regentin seye: jetzt wir wollen aber erforschen / was für Ehr sie in diesem Königreich empfangen / vnd für grossen Gewalt ihr in demselbigen zu größtem Vortheil vnd Aus aller Christglaubigen übergeben worden: wie wir dann in diesem Capitel ein guten Theil darvon vernemen werden.

S. 2.

**Maria die heilige Jung-
frau / ist ein wahre Herrscherin
über die Christliche Kirchen.**

1.

Sorgius Codinus / ein fürnemmer Geschicht-Schreiber (welchen etliche Europatere nennen / wegen eines Amtes / das er im Kaiserlichen Hof vertreten hatte) schreibt von einem wunderbarlichen Brauch / den man an dem Kaiserlichen Hof (a) zu Constantinopel zu halten pflegte; er sagt / wann der Kaiser sein Morgen-Mahl vollendet / vnd von der Tafel aufgehoben worden / so seyen zween Bedienten in Saal hinein getreten / der Kaiser alsdann alsbald von seinem Fuß-Schemel aufgestanden / den zween seiner Edel-Knaben steiff gehalten haben / damit er die Hofweis vnd bräuchliche Gepräng / welche ich erzehlen wil / ansehnlicher verrichten könde: Einer aus disen zween Amtes-Dienere / brachte dem Kaiser ein goldene Dasehen voller Wein / mit einem sauberen Handruch auff den armen: der ander hatte ein goldene Platten in seiner Hand / in welcher ein klei-

nes bislein Brod lag / welches sie Panagia genennet: So bald diese zween Amtes-Dienere für den Kaiser kamen / machten sie ihm eine tieffe Ehrenbeugung; hingegen neigte sich der Kaiser auch gegen dieser wunderbarlichen Tracht / darauff alle Hof-Leute auffschreyen / Panagia / Panagia: nach demselbigen übergabe der Ambrimant das Brod / so er gebracht / dem Fürschneider / diser gabe es dem Hofmeister / vnd diser brachte dasselbige dem Kaiser zu; welcher / nach deme er selbst mit grosser Ehrenbeugung genommen vnd gessen / vnd ein wenig Wein getruncken hat er den Hofmeister / sambt allen die ihn dahin begleitet / genlaubt / vnd ihnen ein Jahr / vnd ein langes Leben gewünscht / gleich wie sie zuvor dem Kaiser auch gewünscht hatten. Es hat mancher fleissig nachschlagen vnd gesucht / woher diser Brauch seinen Ursprung hätte nemmen mögen: ich vermein / es habe ein gelehrter Scribent / der nicht vor langen Jahren gelebt / in einem Buch / das er das Griechisch Horologium nennt / denselben besser als kein andere gefunden: dann im selbigen Buch steht geschrieben / diser Brauch habe sein Ursprung vnd Anfang von den heiligen Aposteln genommen / welche nach dem Absterben vnser Heilands / wann sie in gemein miteinander / oder auch ein jeder sonderbar assen / in dem Tisch ledig zu lassen / vnd pflegten darhin ein Küss auff den Saß / vnd ein Rebe auff den Tisch zu legen; solches thaten sie zu Gedächtnus ihres Herren vnd Weisheit mit deme sie so oft gessen vnd trincken hatten: vnd zum End der Tafel / che sie davon auffstundten / theilten sie das Brod unter ihnen / vnd fiengen an zu singen (c) Gloria sey dir / vnser Gott / Gloria sey dem Vater / Gloria sey dem Sohn / Gloria sey dem heiligen Geist;

(a) Cap. 7. (b) Gregorius in Comment. pp. Codinum cap. 2. (c) Gloria tibi Deus noster.